

"Möglichkeiten für ALLE" Individualisierung und Differenzierung konkret

Wilfried Prammer

**IKT-Forum für Menschen mit Behinderungen:
Praxis – Forschung – Entwicklung
13. - 14. Juli 2009**
Johannes Kepler Universität in Linz statt.

*„ERSTES UND LETZTES ZIEL UNSERER
DIDAKTIK SOLL ES SEIN, die
Unterrichtsweise aufzuspüren und zu
erkunden, bei welcher die Lehrer
weniger zu lehren brauchen, die
Schüler dennoch mehr lernen; in den
Schulen weniger Lärm, Überdross und
unnütze Mühe herrsche, dafür mehr
Freiheit, Vergnügen und wahrhafter
Fortschritt.“*

(Comenius 1985 [1632], Didactica magna, S. 9)

Individualisierung

„Unter Individualisierung verstehen wir die Gesamtheit aller unterrichtsmethodischen und lern- / lehrorganisatorischen Maßnahmen, die davon ausgehen, dass das Lernen eine ganz persönliche Eigenaktivität jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers selbst ist, und die darauf abzielen, die Schülerinnen und Schüler dabei gemäß ihrer Persönlichkeit, ihrer Lernvoraussetzungen und Potenziale bestmöglich zu fördern und zu fordern.“

(http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2007_09.xml)

Heterogenität

„Vielfalt („Heterogenität“, „Diversität“) ist in der Schule der Normalfall - sowohl was individuelle Unterschiede betrifft als auch solche zwischen sozialen Gruppierungen. Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich etwa nach Leistungsfähigkeit, Lernstil, Lerntempo oder Motivlage, nach Muttersprache, Geschlecht oder sozialer Herkunft: Die „durchschnittliche“ Schülerin, den „durchschnittlichen“ Schüler gibt es nur in der Statistik!“

(http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2007_09.xml)

Die Initiative 25+ bedeutet:

- bestehende Lern- und LehrROUTINEN bzw. deren Zweckmäßigkeit zu überprüfen,
- neue Lern- und LehrFORMEN zu erproben,
- individuelle Rückmeldungen und Empfehlungen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu verstärken,
- die Leistungsbeurteilung für jede Schülerin bzw. jeden Schüler nachvollziehbar zu gestalten,
- das methodisch – didaktische und lernDIAGNOSTISCHE Repertoire an der Schule insgesamt zu erweitern,
- die Zusammenarbeit in Lehrer/innen-Teams zu intensivieren,
- einschlägige Fortbildungsangebote in Anspruch zu nehmen,
- die Angebote und Möglichkeiten der Neuen Medien zu nutzen,
- systematische Unterrichts- und Schulentwicklung zu betreiben.

Marc Prensky's Essential 21st Century Skills

The Goal:

To be able to follow one's passion(s) as far as one's abilities allow

1. Knowing the right thing to do

(Die richtige Handlung selber erkennen)

2. Getting it done

(Die Handlung selber angehen und durchführen; benötigt persönliche Planungs-, Durchführungs- und Evaluierungsstrategien)

3. Doing it with others

(Mit anderen handeln, benötigt Sozialkompetenzen)

4. Doing it creatively

(Kreativ handeln)

5. Constantly doing it better

(Im Wettbewerb mit sich selbst eigenes Handeln ständig verbessern)

Systematik der Individualisierung (1)

Individualisierung nach dem Lerntyp

- unterschiedliche Darbietungsformen des Wissens
- personal nach Interessen und Neigungen differenzieren
- Diversity- und Gender-gerechtes Lernen ermöglichen

Inhaltliche Individualisierung

- im Sinne eines Basis- und Erweiterungsteils Wahlfreiheit bei den Lerninhalten
- gemessen am gleichen Workload unterschiedliche Vertiefungen zulassen
- didaktische Differenzierung durch themendifferenten und zieldifferenten Unterricht

Zeitliche und örtliche Individualisierung

- Bei Aufgaben individuelles Lerntempo, Wahl der Lernzeit (durch virtuelle Labors) und Wahl des Lernorts (außerhalb der Schule, in Betrieben etc.) ermöglichen.

Systematik der Individualisierung (2)

Soziale Individualisierung und Selbstkompetenz

- eLearning mit Sicherstellung eines gleichmäßigen Wissensangebots im Unterricht

und auf der Lernplattform ermöglichen

- Learning Communities mit selbstorganisierten Projektmanagement
- Peercoaching mit gegenseitiger Unterstützung im Unterricht und auf der Plattform
- Reflexion des Lernens mit Lerntagebüchern, ePortfolios

Individualisierung in der Leistungsfeststellung

- Beurteilung transparent machen
- Kompetenzen gezielt ansprechen
- Beurteilungskriterien der LBV im Hinblick auf die Selbstständigkeit ausschöpfen
- Beurteilung der Teamarbeit im Instrument der Mitarbeiterbeurteilung (zB Teilhabe an der Community) weiter ausbauen
- Selbstorganisation und Selbstverantwortung Lernender einfordern

Welchen Individualisierungsnutzen können die eLearning Instrumente stiften?

Blended Learning durch Lernplattformen

Lernphasen werden so produktiv verlängert

Lernplattformen strukturieren offene Lernprozesse

Lehrende befürchten in offenen Lehr-/Lernformen eine Verlangsamung von Lernprozessen, Mehrarbeit und einen ev. Kontrollverlust.

Lernplattformensysteme (LMS) können hier stark unterstützend, strukturierend und dokumentierend wirken.

ePortfolios ermöglichen reflektiertes Lernen

Reflektiertes Lernen durch die Entwicklung von elektronisch gestützten individuellen/persönlichen Leistungsmappen

1 Todsünde und 10 goldene Regeln des eLearning

1 Todsünde

Verwendung vorhandener Lehrmaterialien für e-learning.

10 goldene Regeln

Der Lernende kann verschiedene Lernstile wählen und zwischen ihnen beliebig wechseln können.

Der Lernende kann individuell und kooperativ lernen.

Der Lernende wird durch menschliche Mentoren/Tutoren betreut.

Der Lernende wird aktiviert und aktiv gehalten.

Der Lernstoff wird multimedial angepasst an den Inhalt gestaltet.

Der Lernstoff sollte sinnvoll intern und sparsam extern verlinkt sein.

Der Lernende muss jederzeit seinen Wissensstand überprüfen können.

Der Lernende sollte alle 20 bis 30 Minuten ein Erfolgserlebnis haben.

Der Lernstoff muss aktuell sein.

Lernende müssen eigene Wissensbausteine erstellen können.

Quelle: <http://www.w3l.de> (2009-06-18)

Beispiele - **Kooperation und Selbstorganisation:***

Webquest (engl. „quest“ = Suche) sind komplexe, computergestützte Lehr-Lern-Arrangements im Internet, die das handlungsorientierte und selbstgesteuerte, teilweise auch autonome Lernen fördern.

<http://www.webquest-forum.de> <http://www.webquest.org>

Kooperatives Offenes Lernen (COOL)

COOL umfasst neue Formen des Lernens und Lehrens, die auf verschiedene reformpädagogische Ansätze wie den Dalton-Plan Bezug nehmen und bei denen die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und die soziale Kompetenz im Vordergrund stehen. Mittlerweile gibt es bereits eine eCOOL

<http://cool.schule.at/>

Fallstudien

* vgl. Christian Schrack in Individualisieren mit eLearning

Beispiele - Schwerpunkt Rollenwechsel und Peercoaching:

Powerpoint Karaoke

<http://de.wikipedia.org/wiki/Powerpoint-Karaoke>

SchülerInnen Hot Potatoes

<http://www.hotpotatoes.de/>

Lernen durch Lehren (ldl)

auf <http://www.ldl.de>

Beispiele: Schwerpunkt Reflexion

Lerntagebuch

Der Lehrer/die Lehrerin bekommt individuellen Einblick in den Lernfortschritt und ev. auftretende Probleme z. B. auch bei Gruppenarbeiten. Lerntagebücher können eingesetzt werden, um die individuelle Auseinandersetzung von Lernenden mit den Lehrinhalten zu dokumentieren und zu reflektieren.

Unterlage für Hochschulbereich:

<http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNTECHNIK/Lerntagebuch.shtml>

(e)Portfolio

<http://www.e-portfolio.at>

“This is where your administration can have the greatest effect on education. If you define a new curriculum oriented to the twenty-first century, and it encourage all teachers to move quickly to the “new” pedagogical paradigm, our kids will be better than the rest of world—not just at answering test questions, but at creating, and at solving real problems on their own and with their peers. If all we get are better ways to do the same old stuff, even if test scores rise in the short term, in the long term we all lose.”

Marc Prensky is a worldwide speaker and writer on education and technology. His latest book is “Don’t Bother Me Mom—I’m Learning,” His forthcoming book “Partnering With Your Digital Native Students” will appear this Spring from Corwin. He can be reached at www.marcprensky.com.

© 2009 Marc Prensky

WE ARE NO LOSERS

hopefully 😊

Danke für ihre Aufmerksamkeit!

Quelle:

<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17846/eindividualisierung2009.pdf>